

Ehegatten-Bildnisse Johannes und Margarethe Brenz von Hans Cranach

Johannes Brenz, (* 24. Juni 1499 in Weil der Stadt; † 11. September 1570 in Stuttgart), war Reformator der Reichsstadt Schwäbisch Hall sowie des Herzogtums Württemberg. Er studierte ab 1514 in Heidelberg, wo er Johannes Oekolampad und Erhard Schnepf hörte, traf Luther 1518 bei der Heidelberger Disputation und erhielt 1522 die Pfarrstelle der Kirche St. Michael in Schwäbisch Hall, wo er erstmals das Abendmahl in beiderlei Gestalt feierte und eine neue Kirchenordnung verfasste. Er nahm 1529 mit Luther am Marburger Religionsgespräch teil und wirkte 1530 bei Philipp Melanchthons Ausarbeitung des Augsburger Bekenntnisses mit. Während des ab 1546 vom altgläubigen Kaiser gegen die protestantischen Fürsten und Städte geführten Schmalkaldischen Krieges musste Brenz Schwäbisch Hall verlassen. Nach einigen unsteten Jahren machte ihn 1554 der württembergische Herzog Christoph zum Stiftsprobst in Stuttgart, wo Brenz an der Großen Württembergischen Kirchenordnung von 1559 beteiligt war und bis zu seinem Lebensende wirkte.¹

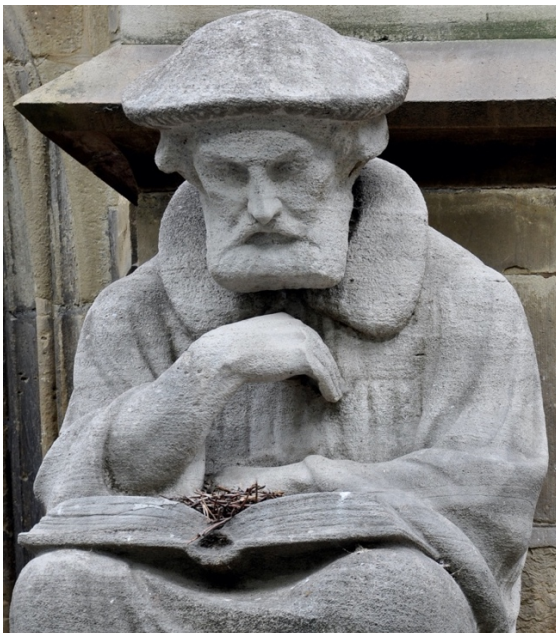


Abbildung 1: Steindenkmal des Johannes Brenz vor der Hospitalkirche in Stuttgart.

Dass Johannes Brenz im Jahr 1533 oder 1534 mit seiner Frau Margarethe in Wittenberg war, lässt sich aktuell nicht belegen. Brenz hatte jedoch regen Briefwechsel mit Philipp Melanchthon und Martin Luther² und war um das Jahr 1533 aktiv an der Brandenburg-Nürnbergischen Kirchenordnung beteiligt, wodurch ein Aufenthalt in Wittenberg oder Umgebung nicht unwahrscheinlich ist.³

¹ Heinrich Hermelink: „Brenz, Johannes“ in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 598f., online unter tinyurl.com/y69agjeu.

² Irene Gengel: Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche: Sources and Materials, Volume 1: From Early Christian Symbols to the Schmalkaldic Articles, Band 1 der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche: Quellen und Materialien, Göttingen 2014, S. 596f.

³ Christoph Weismann: Die Katechismen des Johannes Brenz: Die Entstehungs-, Text- und Wirkungsgeschichte, Band 1, Berlin 1990, S. 121.



Abbildung 2: Bildnis des Johannes Brenz aus Evangelische Volksbibliothek Dr. Klaiber, Zweiter Band, Adolph Bechers Verlag, Stuttgart 1863.

Da Lucas Cranach und seine Werkstatt neben Luther weitere Reformatoren porträtiert haben, ist leicht vorstellbar, dass auch von Brenz und dessen Frau Margarethe Bildnisse existiert haben oder sogar noch existieren. Bildnistafeln mit Aufschrift, die eine Identifikation unzweifelhaft bestätigen würden, konnten jedoch nicht nachgewiesen werden. Während Darstellungen von Brenz – vornehmlich als Druckgrafiken – erhalten sind, wurde seiner Ehefrau die Ehre einer Überlieferung im Bild scheinbar nicht zuteil. So blieb ihr Aussehen auch der Wissenschaft bis heute verborgen.

Es darf aber angenommen werden, dass zwei Bildtafeln (Abb. 3), die heute an unterschiedlichen Orten aufbewahrt werden, ursprünglich ein Paar bildeten und überdies den Württemberger Reformator und seine Gemahlin zeigen.

Das Bildnis eines bärtigen jungen Mannes⁴ ist in Halbfigur nach rechts vor grünem Hintergrund dargestellt. Da es rechts neben der Schulter mit den Versalien H. C. bezeichnet und mit der Jahresangabe 1534 datiert ist, wurde es mit guten Argumenten als eine Arbeit Hans Cranachs,⁵ des ältesten Sohnes Lucas Cranachs d. Ä., angesehen.⁶

Während Giesecke 1955 darin noch ein Porträt des älteren Cranach vermutete,⁷ glaubt Schade darin ein Selbstporträt des Sohnes Hans erkennen zu können.⁸ Koeplin und Falk lehnen beide Identifikationen ab,⁹ wobei Falk, wie Schade, Hans Cranach als Urheber ansieht.¹⁰ Beide verweisen zusätzlich auf eine Mitteilung Jakob Rosenbergs, in der die Zugehörigkeit zum Bildnis einer Frau angemerkt wird.¹¹

⁴ CC-POR-810-028. Halbfigur eines bärtigen Mannes in Pelzschaube, 51,4 x 35,1 cm, Holz, signiert H.C. und dat. 1534. Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza, Inv. Nr. 109 (1949.1).

⁵ Hans Cranachs Geburtsdatum ist unbekannt. Da er der älteste Sohn des älteren Cranach war, wurde er vor seinem Bruder Lucas (1515–1586) geboren. Die Literatur geht überwiegend von einem Geburtsdatum um 1512/13 aus. Er starb am 9. Oktober 1537 in Bologna.

⁶ Max J. Friedländer und Jakob Rosenberg: Die Gemälde von Lucas Cranach, Basel und Stuttgart 1979, Nr. 342.

⁷ Albert Giesecke: Wappen, Siegel und Signet Lucas Cranachs und seiner Söhne und ihre Bedeutung für die Cranach-Forschung, in: Zeitschrift für Kunstwissenschaft IX, 1955, Heft 3/4, S. 181–192, hier S. 188.

⁸ Werner Schade: Die Stellung der Söhne innerhalb der Werkstatt Cranachs (1534–1538), in: Cranach-Colloquium, Wittenberg 1973, S. 117.

⁹ Dieter Koeplin und Tilman Falk: Lukas Cranach. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik. Stuttgart/Basel 1974/76, Nr. 625 und S. 575f., 659, 698, 707f., Kommentar bei Nr. 625.

¹⁰ Handschriftliche Notiz von Dieter Koeplin im Archiv des Autors.

¹¹ Schriftliche Mitteilung vom 19. Oktober 1967, zitiert nach Kat. Basel 1974.



Abbildung 3: Bildnis eines bärtigen Mannes, Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza (links), Bildnis einer Frau, Paris, Musée de Petit Palais (rechts).

Das in Paris aufbewahrte Bildnis einer Frau in Halbfigur nach links¹² wird mit gutem Grund als Pendant zum betreffenden Männerbildnis in Madrid angesehen. Es bestehen verblüffende stilistische Übereinstimmungen in der etwas trockenen Ausführung der Nasen, Augenbrauen sowie den Schattenpartien der Augenlider. Außerdem stimmen neben den schlammgrünen Bildhintergründen auch die braungrau marmorierten Tafelrückseiten annähernd überein. Erwartungsgemäß sind auch die Tafelmaße bis auf wenige Millimeter identisch. Wie bei Ehegatten-Bildnissen üblich, wird der Mann nach rechts gezeigt und die Frau ihm zugewandt nach links. Auch ist lediglich das männliche Porträt mit einer Signatur versehen. Bezieht man in die technischen Vergleiche stilkritische Vergleiche mit anderen Damenbildnissen aus dem Zeitraum um 1535 mit ein, so fallen weitere Werke mit den genannten maltechnischen Besonderheiten auf.¹³ Außerdem lässt sich darunter eine gewisse Vorliebe für über der Stirn getragene Haarbänder ausmachen, wovon eines sich auch im Skizzenbuch Hans Cranachs finden lässt.¹⁴ Sowohl das männliche als auch das weibliche Bildnis verweisen damit auf Hans Cranach als möglichen Urheber und können zudem als Pendants angesehen werden.

¹² CC-POR-820-065. Halbfigur einer Frau, 51 x 35,5 cm, Holz. Paris, Musée de Petit Palais, Inv. Nr. PTUCK4.

¹³ Vgl. Bildnisse zweier Kinder, Graphische Sammlung der Universitätsbibliothek Erlangen, Inv. Nr. B 1318; Bildnis der Markgräfin Hedwig, Chicago, Art Institute, Inv. Nr. 1938.310; Frauenbildnis, dat. 1534, Heilbronn, Sakristei der Kilianskirche, jeweils mit exakt gleichen Tafelmaßen.

¹⁴ Reiseskizzenbuch des Hans Cranach, Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum, Kupferstichkabinett, Inv. Nr. Z 4, Porträtstudie auf f.1r.



Abbildung 4: Wittenberger Altar, Detail aus der Mitteltafel.

Damit kann jedoch noch kein Bezug zu Johannes und Margarethe Brenz als darauf dargestellte Personen hergestellt werden. Hierzu bedarf es eines Vergleichs sowohl mit verfügbaren Abbildungen von Johannes Brenz selbst als auch mit dem Reformator am Tisch des Abendmahls im Mittelbild des Wittenberger Altarretabels.¹⁵

Der bärtige Mann am Tisch des Abendmahls, der vom Mundschenk einen Kelch entgegen nimmt, kann nach jüngster Forschung nicht (!) wie bisher angenommen Martin Luther als Junker Jörg sein, sondern muss vielmehr dessen reformatorischen Mitstreiter Johannes Brenz¹⁶ darstellen (vgl. Abb. 4 und 5). Gerade dieser sitzt hier am richtigen Ort der Visualisierung einer bislang nicht in Erwägung gezogenen Bildinterpretation: Das komplette Bildprogramm der Retabel-Vorderseite des Wittenberger Altars ist auf die Veranschaulichung der Kirchenordnungen von Brenz, Bugenhagen, Melanchthon und Luther ausgelegt und diente als unmittelbare Botschaft an die Gemeinde zum Verständnis der neuen Lehren, die von den dargestellten Reformatoren (auch nach dem Tod Luthers) reichsweit verbreitet wurden. Gleichzeitig ist die Zusammenführung der weit voneinander entfernt agierenden Reformatoren innerhalb eines einzigen Bildprogramms das visualisierte Bekenntnis zu den von ihnen geschaffenen Kirchenordnungen, deren Verbindungsglied Luther darstellt.¹⁷

¹⁵ CC-ALT-550-000. Retabel mit zwei Flügeln und Predella, alle Teile beidseitig bemalt. Mitteltafel 256 x 242 cm, Flügel jeweils 255 x 108 cm, Predella 108 x 255 cm, Lindenholz. Wittenberg, Stadtkirche St. Marien. Zu den Bildinhalten des Altares vgl. Jan Harasimowicz und Bettina Seyderhelm (Hrsg.): *Cranachs Kirche, Wittenberg, Begleitbuch zur Landesausstellung Sachsen-Anhalt: Cranach der Jüngere 2015*, Markkleeberg 2015.

¹⁶ Vgl. auch Michael Hofbauer: *Eine Neuinterpretation des Wittenberger Altars als didaktisches Lehrbild reformatorischer Kirchenordnungen*, in: *cranach.talk 2016*, www.arthistoricum.net sowie ausführlich: *Der „Reformator“ Lucas Cranach und die Protestantisierung des Bildes*, in: Christoph Wagner, Dominic-E. Delarue (Hrsg.): *Michael Ostendorfer und die Reformation in Regensburg*, Regensburg 2017, S. 327-341.

¹⁷ Michael Hofbauer: *Der „Reformator“ Lucas Cranach und die Protestantisierung des Bildes*, in: Christoph Wagner, Dominic-E. Delarue (Hrsg.): *Michael Ostendorfer und die Reformation in Regensburg*, Regensburg 2017, S. 331 ff.



Abbildung 5: Martin Luther als Junker Jörg, Weimar, Schlossmuseum.¹⁸

Naturgemäß müssen sowohl bei den Druckgrafiken als auch den vorhandenen Bildnismalereien zu Johannes Brenz standardisierte Attribute zum Vergleich herangezogen werden, da beide Bildnistypen meist nicht mithilfe direkter Porträtaufnahme entstanden sind und deshalb abweichende Physiognomien aufweisen.

Und wenn auch Vergleiche mithilfe von Porträtähnlichkeiten und persönlichen Attributen keine vollkommene Beweissicherheit bringen können und zudem subjektives Empfinden das Ergebnis verfälschen kann, so existieren doch in der Summe der Vergleichsergebnisse aus Druckgrafik und Malerei belastbare Argumente für eine Übereinstimmung mit der Person des Johannes Brenz.

Im direkten Vergleich zwischen dem Männerbildnis und dem Reformatorenbildnis in Wittenberg finden sich beim Männerbildnis, wenn auch mit einigen Jahren Altersunterschied, dieselben Merkmale wie beim betreffenden Mann höheren Alters auf der Mitteltafel: ein „Pagenschnitt“ über der Stirn mit seitlich gewelltem Haar über die Ohren, nach links gekämmtes Stirnhaar sowie ein breiter Kinnbart (der allerdings noch nicht zum Vollbart ausgewachsen ist), eine kräftige Nase, eine kräftige Unterlippe¹⁹ und dunkle braune Augen. Und wenn Brenz auf dem Abendmahlsbild eine Art Talar mit Halskragen trägt, so ist doch die Schaub mit Pelzbesatz am Kragen des bärtigen Mannes in Madrid (Abb. 3) übereinstimmend sowohl auf der Druckgrafik (Abb. 1) als auch auf dem Porträt auf dem Grabmal von Johannes Brenz (Abb. 6) zu finden.

¹⁸ CC-POR-510-009. Martin Luther als Junker Jörg, 52,8 x 37,3 cm, Holz. Weimar, Schlossmuseum, Inv. Nr. G 9.

¹⁹ Die ausgeprägte Unterlippe scheint ein individualtypisches Hauptmerkmal der Physiognomie von Brenz gewesen zu sein, denn sie findet sich durchweg auch bei den postumen Darstellungen deutlich herausgearbeitet.



Abbildung 6: Ausschnitt aus dem 1585 entstandenen, Johnathan Sauther zugeschriebenen Bildnis auf dem Grabmal von Johannes Brenz in der Stiftskirche in Stuttgart.

Das aus der Cranach-Werkstatt stammende Bildnis eines bärtigen Mannes nach rechts ist mit der Jahreszahl 1534 datiert. Dadurch lassen sich dieses und auch das als zugehörig identifizierte Frauenbildnis nach links mit den Lebensdaten der vermuteten Dargestellten Johannes und Margarethe Brenz vergleichen. Brenz wurde 1499 geboren und Margarethe (geb. Gräter) 1501. Damit müssten Brenz und seine Frau Margarethe zum Zeitpunkt der Entstehung der Bildnisse 35 und 33 Jahre alt gewesen sein. In beiden Fällen entspricht dies dem Alter der dargestellten Personen. Im Jahr 1530 hatte Brenz die Witwe des Haller Ratsherrn Hans Wetzel, Margarethe (geb. Gräter), geheiratet, womit sein Bruch mit den Traditionen der altgläubigen Lehren öffentlich bekundet wurde. Es gab also sowohl in Hinsicht auf seine damit verbundene Zugehörigkeit zum reichstädtischen Patriziat als auch auf das Vorbild Lutherischer Ehebildnisse gute Gründe für die Beauftragung eines Ehegatten-Bildpaares, das bei passender Gelegenheit im Jahr 1534 umgesetzt werden konnte. Und wer wäre hierfür geeigneter gewesen als die Werkstatt Lucas Cranachs des Älteren bzw. sein Sohn Hans, deren Werkstatt die Reformation bildgerecht begleitet hat?